

Hören & Fühlen

Medienpädagogische Anregungen (9)

Anhand folgender Projektbausteine setzen sich Kinder mit dem Hören und Zuhören auseinander. Sie entwickeln die Fähigkeit zuzuhören und ein Verständnis dafür, welche Informationen, Stimmungen und Emotionen mit Geräuschen, Stimmen und Musik erzeugt werden können.

Hören und Zuhören beeinflussen den Spracherwerb und die zwischenmenschliche Kommunikation. Gerade für jüngere Kinder, die die Schriftsprache noch nicht beherrschen, ist das Zuhören der Zugang zu Informationen. Aber: Die Augen können wir schließen, die Ohren nicht. Deshalb müssen wir lernen, bewusst zuzuhören, zu filtern und auszuwählen aus der Fülle der umgebenden Eindrücke, Geräusche und Informationen.

Augen zu und Ohren auf

Wahrnehmungsspiele rund um das Hören sensibilisieren Kinder für die Geräusche in ihrer Umgebung, für Lärm und Ruhe und die Bedeutung des Zuhörens. Im Morgenkreis können die Kinder zum Beispiel angehalten werden, „die Augen zu und die Ohren auf“ zu machen. Was hört man, wenn alle mucksmäuschenstill sind? Erstaunlich viel. Wie gut unsere Ohren Geräusche räumlich einordnen, kann mit einem versteckten tickenden Wecker ausprobiert werden, der von den Kindern gesucht wird.

Geräuschejagd

Mit dem Easy Speak-Mikrofon, dem Tablet oder einem mp3-Aufnahmegerät kann es in kleinen Gruppen auf Geräuschejagd durch die Kita gehen: das Rauschen der Toilettenspülung, die quietschende Eingangstür, das klingelnde Telefon, Töpfeklappern in der Küche und vieles mehr. Die anderen Kinder raten später, welche Geräusche „eingefangen“ wurden.

Geräuschesgeschichten kommen ganz ohne Text aus. Die Geräusche „erzählen“ was passiert, sie verbildlichen das Geschehen, zum Beispiel das morgendliche Aufstehen oder das Frühstück im Kindergarten mit anschließendem Zähneputzen. Die im Kontext der Situation hörbaren Geräusche werden aufgenommen und anschließend wird die Geräuschesgeschichte den anderen Kindern vorgeführt, die versuchen herauszufinden, um welchen Ablauf es sich handelt.

Hör-Empfinden

Geräusche und Musik beeinflussen unsere Gefühle. Musik kann entspannend oder aufwühlend sein, Geräusche wie zum Beispiel ein schneller Herzschlag, der eine spannende Situation akustisch untermauert, beschleunigt sogar unseren eigenen Herzschlag. Diese Phänomene können die Kinder selbst erproben. Dafür können Fließdias erstellt werden. Dazu werden Diaklapprähmchen mit Glas benötigt, Glasmalfarben, Öl, Zahnstocher, Salz, Kaffeepulver oder Teekrümel. Mit dem Zahnstocher wird tröpfchenweise Farbe in die aufgeklappten Dias geträufelt und ein bisschen verteilt. Dann werden Kristalle (Salz, Zucker, Kaffee oder Tee) hineingestreut. Nun die Dias zuklappen, direkt in den Diaprojektor einlegen und mit ruhiger, aktivierender oder gruseliger Musik unterlegen. Die Farbe fließt, darin bewegen sich die Kristalle und es ist erstaunlich, wie unterschiedlich die Dias je nach gewählter Musik wirken.

Minutengeschichten

Ein eigenes Hörspiel kann auch ohne Planungsvorlauf im Stuhlkreis improvisiert und mit dem Mikro, mp3-Aufnahmegerät oder Tablet aufgenommen werden. Den Kindern werden kurze Fragen gestellt und Stichworte gegeben, die sie durch die sich entwickelnde Handlung führen. Geantwortet wird in ganzen Sätzen, die Fragen werden nicht mit aufgenommen: Es war einmal ein Frosch. Wie sieht er aus? Der Frosch ist grün und dick. Wie heißt er? Der Frosch heißt Frederik. Was macht Frederik? Er sitzt am Teich und langweilt sich. Was passiert dann? Ein Gewitter zieht auf. Was macht Frederik? Reihum sprechen die Kinder einen Satz ins Mikro. So ist innerhalb weniger Minuten eine Geschichte entstanden, die nun gemeinsam angehört wird.

Tipp: Hör-Bar

Bei Hörmedien gibt es große Qualitätsunterschiede. Richten Sie eine „Hör-Bar“ ein, einen Aushang oder eine kleine Info-Ecke im Eltern-Café, in der Hör-Empfehlungen von Kindern und Eltern präsentiert und kommentiert werden können. Empfehlenswerte Hörbücher für Kinder stellt z.B. www.auditorix.de vor. Kinderra-

diosendungen sind zum Beispiel auf www.kinderradionacht.de/ard-kinderradios.html zu finden. Informationen und Broschüren vervollständigen die Hör-Bar.

Geräuschemachwerkstatt

Ohne Geräusche ist die Geschichte sehr schlicht. Welche Geräusche gehören zur Handlung? Und wie können sie aufgenommen werden? Ein Gewitter zum Beispiel lässt sich nicht für eine Hörspielproduktion bestellen. Also erproben die Kinder, wie Geräusche künstlich erzeugt werden können. Viele Kitas haben einen „Regenmacher“, der hier gute Dienste leistet. Eine Kiste oder ein Koffer mit zahlreichen Utensilien wie Folien, trockenen Erbsen oder Linsen in kleinen Döschen, Lineal, Kokosnussschalen, Stoffsäckchen mit Sand, Watte oder Reis gefüllt, leere Joghurtbecher, Nagelbürste, Metallsieb, Rasseln und ähnliches wird zur Geräuschemachwerkstatt. Beim Zusammenstellen der Kiste und beim späteren Experimentieren ist das Geräusche-Alphabet von Ohrenspitzer.de (www.ohrenspitzer.de/fileadmin/Geraeusche_Spiele/Geraeusche_Alphabet.pdf) sehr hilfreich. Und die Sendung mit der Maus zeigt in der Folge „Geräuschemacher“ (www.wdrmaus.de/sachgeschichten/sachgeschichten/geraeuschemacher.php5) anschaulich, wie Szenen mit Geräuschen untermalt werden.

Auf Sendung gehen!

Für die Nachbearbeitung der Tonaufnahmen eignet sich das kostenlose Audioschnittprogramm Audacity. (<http://audacityteam.org/>) Eindrucksvoll ist, wie leicht aufgenommene Sätze neu und mit völlig anderem Sinn zusammengeschnitten werden können. In einer zweiten Tonspur können die Geräusche hinzugefügt werden. Für aufwendigere Hörspiele sollte übrigens genau wie auch bei einer Bildergeschichte oder einem Film ein „Drehbuch“ erstellt werden, in dem die wichtigsten Figuren erfasst und der Handlungsablauf mit den dazugehörigen Geräuschen skizziert wird. So geht bei der Produktion, die sich dann schon mal über mehrere Tage ziehen kann, der rote Faden nicht verloren. Und wenn es in der Nähe einen Offenen Kanal gibt, kann dieser zusammen besucht werden und die eigene Produktion sogar auf Sendung gehen.

Vita

Susanne Roboom ist Dipl.-Pädagogin und Vorstand von Blickwechsel e. V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik in Bremen. Ihre Arbeitsschwerpunkte als Bildungsreferentin sind die medienpädagogische Qualifizierung von pädagogischen Fachkräften und die praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Quelle: Roboom, Susanne: Hören & Fühlen. Medienpädagogische Anregungen (9). In: kindergarten heute. 45. Jahrgang, 2015, Band 10, S. 44-45.

Aufgabe

Führen Sie eine medienpädagogische Aktivität in Anlehnung an diesen Text durch.